

Inhaltsverzeichnis

1 Grundlegung	11
2 Witwen und ihre Versorgung – Lösungsmodelle der Frühen Neuzeit	21
2.1 Die Ausnahmestellung adliger Witwen.....	21
2.2 Witwenversorgung in anderen Ständen	24
2.2.1 Familie und eigenes Vermögen.....	24
2.2.2 Wiederheirat	25
2.2.3 Eigene Übernahme der Berufstätigkeit des Ehemannes oder passive Versorgung durch Amtsnachfolger.....	28
2.2.4 Hilfsarbeiten und Nebenbetätigungen.....	40
2.2.5 Stiftungen und Spenden	43
2.2.6 Gnadenpensionen und Gnadenzeit	49
2.2.7 Wohnstiftungen und Witwenhäuser	55
2.2.8 Modellentwürfe für Witwenhäuser.....	62
3 Pfarrwitwenkassen der Frühen Neuzeit – eine Vielfalt der Ansätze..	73
3.1 Selbstbestimmte Gründungen.....	77
3.2 Kleinräumigkeit.....	86
3.3 Konfessionelle Bindungen	89
3.4 Mildtätigkeit und Gottvertrauen	92
3.5 Die Kassengemeinschaft als Lebensgemeinschaft.....	114
3.5.1 Gemeinschaftliche Verantwortung und Zusammenkünfte	122
3.5.2 Sozialkontrolle	131
3.5.3 Mitgliedereinsatz bei der Verwaltung.....	145
3.6 Einfache Verfahren bei Einnahmen und Ausgaben	152
3.6.1 Umlagen	152
3.6.2 Sach- und Sonderleistungen	155
3.6.3 Einmalige Geldleistungen	159
3.6.4 Erste Bemühungen zur Vermeidung von Fehlentwicklungen	160
3.7 Verfeinerungen in der Struktur der Einnahmen und Ausgaben	168

3.7.1 Regelmäßige Zahlungen der Mitglieder.....	168
3.7.2 Antrittsgelder, Besoldungsabgaben, Gnadenquartale, Schenkungen, Strafgelder	172
3.7.3 Kapitalstock und Kapitalausleihe	186
3.7.4 Wiederkehrende Geldleistungen.....	192
3.7.5 Unterstützung von Waisen	199
4 Neuorientierung seit der Mitte des 18. Jahrhunderts	209
4.1 Neue theoretische Modelle der Hinterbliebenenversorgung.....	212
4.1.1 Gottfried Wilhelm Leibniz	212
4.1.2 Johann Peter Süßmilch und Christian Jacob Baumann	216
4.1.3 Johann Augustin Kritter.....	221
4.1.4 Georg Christian von Oeder.....	234
4.2 Sterblichkeitstafeln und Wahrscheinlichkeitsrechnung	238
4.3 Freie Witwenkassen.....	241
4.3.1 Die Calenbergische Witwenverpflegungs-Gesellschaft	262
4.3.2 Die Witwen- und Waisenkasse zu Hanau-Münzenberg.....	289
4.3.3 Die Königlich Preußische allgemeine Witwen-Verpflegungsanstalt....	295
4.3.4 Die Hamburgische Allgemeine Versorgungsanstalt.....	304
4.4 Leibrente, Tontine und Lebensversicherung.....	321
4.5 Pfarrwitwenkassen.....	326
4.5.1 Landesherrliche Gründungen	326
4.5.2 Weltvertrauen.....	333
4.5.3 Aufsicht durch die Konsistorien und Professionalität der Verwaltung....	334
4.5.4 Mathematische Gutachten und neue Kassenmodelle.....	345
5 Zentralisierung und Rationalisierung im 19. Jahrhundert	351
5.1 Ruhestand sowie staatliche Hinterbliebenenversicherung	351
5.2 Renten- und Lebensversicherungsanstalten.....	358
5.3 Pfarrwitwenkassen.....	368
5.3.1 Großräumigkeit, Veränderungen in der Mitgliederstruktur.....	368
5.3.2 Konsistoriales Leitungsprinzip	373

5.3.3 Neue Themen: Bekenntnismäßige Toleranz, Ehescheidung, Selbstmord	374
5.3.4 Kassenmitgliedschaft als Vertragsverhältnis.....	379
5.3.5 Weiterentwicklung der Kassentechnik	381
5.3.5.1 Demografische Komponenten	382
5.3.5.2 Versuche zur Neustrukturierung mithilfe wissenschaftlicher Gutachten.....	388
5.3.5.3 Vorreitermodelle	394
5.3.5.3.1 Braunschweiger Witwen- und Sterbekassen.....	394
5.3.5.3.2 Die Allgemeine Prediger-Witwenkasse für die Herzogtümer Bremen und Verden	397
5.4 Versicherung und Kirche	399
5.5 Implementierung von Versicherungen in Witwenkassen.....	403
5.5.1 Die Privatdienerkasse der Freiherren Riedesel.....	403
5.5.2 Weitere Modelle.....	410
5.6 Sterbekassen	412
5.6.1 Vereinsgründungen	414
5.6.2 Mustersatzungen.....	417
 6 Die Pfarrwitwenversorgung in Hessen-Darmstadt: eine Fallstudie	
.....	421
6.1 Frühe Pfarrwitwenversorgung.....	422
6.1.1 Die Darmstädter geistliche Witwen- und Waisenkasse von 1683	422
6.1.2 Konventswitwen- und -waisenkassen in Oberhessen.....	425
6.2 Die Allgemeine geistliche Witwenkasse in Oberhessen von 1783.....	430
6.2.1 Das unmittelbare Vorbild: Die Allgemeine geistliche Witwenkasse in der Ober- und Niedergrafschaft Katzenelnbogen von 1750	430
6.2.2 Gründung der Allgemeinen geistlichen Witwenkasse in Oberhessen .	432
6.2.3 Verwaltung der Kasse	439
6.2.4 Entwicklung der Witwenpensionen	442
Exkurs: Die Witwenversorgung der Zivildiener.....	447
6.3 Der Einfluss der Landesherrschaft auf die Entwicklung der Pfarrwitwenkassen	452
6.3.1 Zentralisierung der kirchlichen Oberbehörden im 19. Jahrhundert....	452

6.3.2 Ausdehnung der oberhessischen Pfarrwitwenkasse auf die so genannten Souveränitätslande	454
6.3.3 Verschmelzung der Konventswitwenkassen mit der Allgemeinen geistlichen Witwenkasse.....	457
6.4 Die Allgemeine geistliche Witwenkasse im Großherzogtum Hessen von 1843	459
6.4.1 Vorbereitende Gutachten und theoretische Grundlagen.....	459
6.4.2 Zusammenschluss der Provinzkassen zur Allgemeinen geistlichen Witwenkasse.....	468
6.4.3 Leistungsfähigkeit der Kasse	470
6.4.4 Ausleihe von Kapitalien	472
6.4.5 Die Witwenkassen-Rechner der verschiedenen Provinzen	479
6.4.6 Der Witwen- und Waisenbestand sowie die Höhe der Pensionen.....	480
6.5 Die Rolle der Landessynode bei der weiteren Entwicklung der Hinterbliebenenversorgung.....	483
6.5.1 Synodale Diskussionen.....	484
6.5.2 Sonderfälle zur Entscheidung	487
6.5.3 Auflösung der Kasse 1900	491
7 Würdigung der geistlichen Witwenkassen.....	495
Quellen und Literatur	505
Quellen.....	505
Literatur	579
Allgemeine Abkürzungen	627
Index der Personen und Orte sowie der Witwen- und Sterbekassen.	629